

LEITNLINIE 4

Wuppertal bietet gleichwertige Lebenswelten, soziale Inklusion und sozioökonomische Gleichberechtigung für alle Bewohner*innen, und legt damit die Grundlage für einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dem demographischen Wandel wird Rechnung getragen. Damit wird niemand in der Transformation zu einer Global Nachhaltigen Kommune zurückgelassen.



Strategische Ziele – ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele – Zeiträumen bis 2026
<p>4.1</p> <p>Die Bevölkerung Wuppertals bildet eine weltoffene, tolerante und engagierte Stadtgesellschaft. Integration, Inklusion sowie (politische) Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen bilden etablierte Werte, die das gesellschaftliche Miteinander innerhalb der Stadt prägen.</p>	<p>4.1.1</p> <p>Die Web-Seite der Stadt Wuppertal ist barrierefrei gestaltet und an allen Stellen in die meist gesprochenen Sprachen der aktuellen Bevölkerungsstruktur übersetzt.</p>
	<p>4.1.2</p> <p>Maßnahmen gegen strukturelle Gewalt und Diskriminierung: Träger, Institutionen, Vereine, Unternehmen und Betriebe entwickeln mit Unterstützung der Stadt Konzepte gegen Gewalt, und stellen die Ergebnisse öffentlichkeits-wirksam vor. Die Stadtverwaltung übernimmt hier eine Vorbildfunktion in Wuppertal und stellt Best-Practice Beispiele auf Wuppertal.de zur Verfügung.</p>
	<p>4.1.3</p> <p>Zur Stärkung der Teilhabe werden mehr Angebote (kulturelle, politische, soziale) mehrsprachig und barrierefrei ausgerichtet. In Gremien und in der Konzeptentwicklung wird die Zivilgesellschaft im Rahmen der gesetzlichen Gegebenheiten gezielt mit eingebunden. Dabei werden insbesondere auch Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Behinderung angesprochen.</p>

	<p>4.1.4</p> <p>Die Weiterentwicklung der Antidiskriminierungsstrategie für Wuppertal ist unter Beteiligung aller relevanten Zielgruppen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft abgeschlossen. Dazu gehört auch die Abstimmung in den entscheidenden Gremien und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit.</p>
<p>4.2</p> <p>Der der Arbeitsmarkt in Wuppertal zeichnet sich auch durch eine gezielte Förderung des erweiterten sozialen Arbeitsmarktes sowie eine hohe Chancengleichheit aus.</p>	<p>4.2.1</p> <p>Es gibt die dreifache Anzahl an Ausbildungsstellen für Mitarbeitende mit Behinderung in Verwaltungen und Betrieben im Vergleich zum Jahr 2022.</p> <hr/> <p>4.2.2</p> <p>In der Stadt Wuppertal ist ein diversitätsorientiertes Personalgewinnungskonzept entwickelt und umgesetzt, dazu gehören z.B. Schulungen von Führungskräften, Sensibilisierung der Beschäftigten für das Potential von Vielfalt, mögliche Anpassung von Arbeitsplätzen, Gewinnung und Kooperation von und mit Stakeholder*innen aus der Stadt.</p> <hr/> <p>4.2.3</p> <p>Die Anzahl an Inklusionsbetrieben hat sich im Vergleich zum Jahr 2022 verdreifacht. Auch die Anzahl an betriebsintegrierten Arbeitsplätze (BIAP) hat sich verdoppelt.</p> <hr/> <p>4.2.4</p> <p>Der Anteil Frauen in der Verwaltung in Führungspositionen hat sich erhöht.</p>

<p>4.3 Die Stadt Wuppertal bietet gemeinsam mit Unternehmen, Vereinen und Institutionen umfassende Präventionsmaßnahmen sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote in geeigneter Form und ausreichender Anzahl an, um Armut zu reduzieren. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Verringerung des relativ hohen Anteils struktureller Arbeitslosigkeit eine zentrale Aufgabe in dem Zusammenhang ist.</p>	<p>4.3.1 Die Stadt Wuppertal weitet die Angebote zur Schulden- und Insolvenzberatung, sowie Energieberatung in Kooperation mit entsprechenden Stellen bis 2026 orientiert am quantitativen Bedarf aus.</p>
	<p>4.3.2 Die Stadt Wuppertal weitet die Angebote zu Bildungsmaßnahmen zu „Verbraucher*innenkompetenz“ für alle Bevölkerungsgruppen aus – z. B. durch die Verbraucherzentrale und Angebote zur Förderung der Finanzkompetenz der Schüler*innen.</p>
	<p>4.3.3 Bestehende Beratungs-, Präventions- und Unterstützungsangebote werden gestärkt.</p> <p>Gemeint sind Angebote für Menschen und deren Angehörigen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> – von Armut betroffen und bedroht sind – die in ihrer Entwicklung gefährdet sind (vor allem Kinder und Jugendliche) – suchterkrank oder psychisch krank sind – wohnungslos und von dieser bedroht sind – behindert sind und werden – die pflegebedürftig sind – zugewandert sind – von Gewalt betroffen sind.
	<p>4.3.4 Es sind Hürden reduziert, um allen Menschen den Zugang zu sozialen, finanziellen und lebenspraktischen Hilfeleistungen zu ermöglichen (niederschwellig, barrierefrei, mehrsprachig). Beratungs- und Aktivierungsangebote sind im ganzen Stadtgebiet (auch für ältere Menschen) wohnortnah, barrierefrei und additiv digital erreichbar.</p>

<p>4.4 Das Bildungssystem ist durchlässiger im Sinne von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit, sodass mehr Menschen mit struktureller Benachteiligung eine gute Ausbildung als Basis für den Start ins Leben erreichen.</p>	<p>4.4.1 Der Anteil von Schüler*innen mit nicht akademischem Hintergrund, die ein Studium oder eine hochwertige Ausbildung abschließen, ist um 20% erhöht.</p>
	<p>4.4.2 Die Ausstattung aller Schulen mit digitaler Infrastruktur - Internetanschluss (WLAN) ist abgeschlossen – ebenso die Ausstattung mit digitalen ressourcensparenden Endgeräten für jede/n Schüler*in.</p>
	<p>4.4.3 Schule ist ein Erlebnis und Begegnungsort: An allen Wuppertaler Schulen sind gezielt soziale Angebote unter Berücksichtigung der sozialen Hintergründe und der internationalen Hintergründe bzw. Geschichte geschaffen. Außerdem sind Kooperationen mit außerschulischen BNE-Bildungseinrichtungen etabliert.</p>
	<p>4.4.4 Die Stadt Wuppertal unterstützt die Schulen bei der Einrichtung und dem Ausbau des gemeinsamen Lernens. Die Stadt Wuppertal setzt sich für die Wahlmöglichkeit des Förderortes ein. Das erfolgreiche System der Förderschulen soll bestehen bleiben.</p>